

Bericht über zwei Moosexkursionen in die Schorfheide am 6.4. und 5.10.03

Beide Exkursionen waren als Ergänzung zu dem von PETER ERZBERGER im Vorjahr durchgeführten *Sphagnum*-Kurs gedacht und sollten in die Bestimmung und Ökologie von Torfmoosen im Gelände einführen.

Zur ersten Exkursion am 6.4.03 fanden sich trotz kalten und windigen Wetters mit Graupelschauern an der Kirche in Joachimsthal 13 Teilnehmer ein. Von dort fuhren wir um den Grimnitzsee herum, durch Glambeck hindurch, zu einem kleinen Kesselmoor, das östlich der Autobahn A 11 an der Straße nach Wolletz liegt. Hier hatten Frau Dr. H. KÖSTLER und ich vor einigen Jahren im nassen Randlag ein Vorkommen des seltenen *Sphagnum riparium* entdeckt. Das Lag ist inzwischen fast trocken gefallen, *S. riparium* war aber noch da, und sein Bestand hatte sich sogar ausgedehnt. Weitere Arten im Bereich des Lags waren *S. palustre*, *S. fimbriatum* und *S. squarrosum*, die nährstoffreichere Bedingungen anzeigen. Im oligotrophen zentralen Teil des Moores mit Moorkiefern, *Eriophorum vaginatum* und *Vaccinium oxycoccus* war *Sphagnum angustifolium* die dominierende Torfmoosart. *Sphagnum fallax*, das ebenfalls in die *Sphagnum recurvum*-Gruppe gehört und in märkischen Mooren oft die häufigste *Sphagnum*-Art ist, trat kaum in Erscheinung.

Anschließend wurde westlich der Autobahn der Weg zum NSG Plötzendiebel eingeschlagen. Er führte durch eine Pfeifengraswiese, die von einem Wassergraben durchzogen war. An seinen Rändern wuchs unter mesotrophen Bedingungen *Sphagnum denticulatum* var. *inundatum*.

Wenig später wurde der Plötzendiebel erreicht, ein noch weitgehend intaktes Verlandungsmoor mit Restsee und und ausgedehnten Schwingrasen. Wir durchquerten einen kleinen Erlenbruch, in dem H. KÖSTLER einen schönen Bestand von *Hypnum imponens* auf morschem Holz entdeckte. Die Art wurde aktuell im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mehrfach gefunden, fehlt aber im restlichen Brandenburg fast völlig.

In den Schwingrasen waren *Sphagnum magellanicum* und *S. angustifolium* die dominierenden Arten, weiterhin wurde ein kleiner Bestand von *S. capillifolium* entdeckt. W. LINDER und seine Tochter LEA fischten am Rande des Schwingrasens *Sphagnum cuspidatum* aus dem Wasser.

Vom Plötzendiebel ging es dann zum nahegelegenen, hinsichtlich Entstehung und Vegetation sehr ähnlichen Hechtdiebel. Auf dem Weg dorthin durchquerten wir einen Kiefern-Birken-Moorwald, in dem als weitere Torfmoosart *Sphagnum*

russowii gezeigt werden konnte. Die Art ist in den Moorwäldern der Schorfheide nicht allzu selten. Auf vermorschten Baumstämmen und Stubben war *Dicranum flagellare* sehr häufig, viel seltener hingegen das kleine Lebermoos *Odontoschisma denudatum*. Weiterhin entdeckte J. FÜRSTENOW am Rande eines Bultes einen Bestand des stattlichen Lebermooses *Bazzania trilobata*, von dem aus der Schorfheide nur wenige weitere Vorkommen bekannt sind. Nach Erreichen des NSG Hechtdiebel, der nichts Neues bot, wurde der Rückweg angetreten. Ein Pappelbestand am Wegrand gab dann noch einmal Gelegenheit, verschiedene *Orthotrichum*-Arten zu betrachten, von denen *O. speciosum* und *O. stramineum* die bemerkenswertesten waren.

Nach der Frühjahrsexkursion, bei der überwiegend oligotrophe Moorstandorte besucht worden waren, sollte die zweite Exkursion am 5.10.03 das Spektrum der gezeigten Sphagnum um Arten mesotropher, basenreicher Standorte erweitern. Zu diesem Zweck wurde das Mellensee-Gebiet bei Parlow ausgewählt, dessen wertvollste Flächen mir dankenswerter Weise von den Herren FRANK GOTTWALD und ALEXANDER SEUFERT gezeigt worden waren.

Der Einstieg in das Gebiet erfolgte westlich von Parlow von Norden her. Die kleine Schar von diesmal nur 4 Teilnehmern bewegte sich zunächst durch einen infolge des heißen Sommers relativ trockenen Erlenbruch, in dem eigentlich nur ein Fund von *Fissidens adianthoides* und *Campylium stellatum* bemerkenswert war. Ansonsten dominierten Arten, die in Erlenbrüchern vielfach zu finden sind, wie *Sphagnum palustre*, *S. fimbriatum*, *Mnium hornum*, *Plagiomnium elatum* u. a.

An den Erlenbruch schloss sich ein deutlich nasserer Birkenbruch an, in dem wir uns auf teilweise recht schwankendem Grund entlang von Wildschweinpfeilen vorwärts bewegten. Die Trophieverhältnisse wechselten hier mosaikartig von schwach eutroph, erkennbar am Auftreten von *Sphagnum squarrosum*, *S. palustre* und *S. fimbriatum*, über mesotroph bis schwach oligotroph. Zu den Vertretern mesotropher Standorte gehörten das häufig auftretende *S. teres*, weiterhin *S. subnitens* (mehrfach) und *S. warnstorffii*.

Ein bemerkenswerter Fund glückte P. ERZBERGER mit *Fissidens osmundoides*, das älteren Berichten zufolge in Brandenburg ziemlich verbreitet war, inzwischen aber zu den großen Seltenheiten gehört. Weitere interessante Funde waren die von *Dicranum fuscescens* und *Riccardia latifrons*. Letztere ist im gesamten Gebiet auf nassem Faulholz häufig anzutreffen.

Wir erreichten nach Durchquerung des Birkenbruches eine zwecks Bejagung baumfrei gehaltene Schneise, auf der den hier wachsenden Arten zufolge (*Polytrichum commune*, *Sphagnum angustifolium*, *Riccardia latifrons*) überwiegend oligotrophe Verhältnisse herrschten. Wir folgten der Schneise und stießen am Ende noch auf kleine Bestände von Arten basenreicher Zwischenmoore: *Sphagnum warnstorffii*, *Drepanocladus cossonii*, *Fissidens adianthoides*, *Calliargon giganteum*, *Campylium stellatum* und *Bryum pseudotriquetrum*. Dazwischen wuchsen

die Lebermoose *Aneura pinguis* und *Riccardia incurvata*. Die Exkursion war damit fast beendet. Durch trockenen Erlenbruch ging es zurück zum Ausgangspunkt.

Anschrift des Verfassers:

Jürgen Klawitter
Südendstraße 28
D-12169 Berlin